

<http://www.faz.net/-hon-7v0el>

FAZJOB.NET FAZSCHULE

FAZ.NET F.A.Z.-E-PAPER F.A.S.-E-PAPER

Anmelden Abo Newsletter Mehr

Sonderseite:  
Frankfurter  
BuchmesseFrankfurter Allgemeine  
Feuilleton

Dienstag, 14. Oktober 2014

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV

POLITIK WIRTSCHAFT FINANZEN FEUILLETON GESELLSCHAFT SPORT STIL TECHNIK &amp; MOTOR WISSEN REISE BERUF &amp; CHANCE RHEIN-MAIN

Home Feuilleton Medien TV-Kritik TV-Kritik „Die Akte D“: Helmut Schmidt wollte die NS-Dokumente nicht

BIBLIOTHEK

TV-Kritik „Die Akte Deutschland“

## Helmut Schmidt wollte NS-Dokumente nicht

Einblick in verdrängte Kapitel der Nachkriegsgeschichte: Die ARD blättert „Die Akte D“ auf und widmet sich in der ersten Folge der deutschen Justiz.

13.10.2014, von [LENA BOPP](#)

© WDR/DPA

Angeklagte und Verteidiger im Frankfurter Auschwitz-Prozess 1963

**E**s gehe immerhin, sagte David Simon zu Beginn der achtziger Jahre, um dreizehn Millionen Menschen. Der Direktor des Berlin Document Center, in dem die Amerikaner nach dem Zweiten Weltkrieg unter anderem die zentrale Mitgliederkartei der NSDAP verwahrten, konnte die Deutschen nicht verstehen. Gerade hatten die Amerikaner der deutschen Regierung angeboten, ihr die gesammelten Unterlagen zu übergeben. Aber die Regierung wollte sie nicht, und darüber wunderte sich nicht nur David Simon. Auch die Reporter der englischen BBC, deren Aufnahmen von ihrem Interview mit Simon nun noch einmal zu sehen sind, scheinen dessen Einschätzung zu teilen. Es gehe hier, sagte er, um die nationalsozialistische Vergangenheit der Deutschen. Um die Unterlagen von dreizehn Millionen Menschen - und die könnten ja nicht alle schon gestorben sein.

Mehr zum Thema

[TV-Kritik Günther Jauch: Herrschaftswissen und acht Jahre eines Lebens](#)

[TV-Kritik: Superhenne auf Abwegen](#)

[TV-Kritik „Menschen bei Maischberger“: Der Anfang vom Abschied vom Fernsehen](#)



Autorin: Lena Bopp, Jahrgang 1979,  
Redakteurin im Feuilleton.

Folgen:

Warum aber hat man die Sache nicht verfolgt? Was brachte Adenauer dazu, schon 1949 davon zu reden, die Unterscheidung zwischen den „politisch Einwandfreien“ und

den „nicht Einwandfreien“ müsse jetzt beendet werden? Wieso durften so viele Deutsche, die etwa als Beamte den Nationalsozialisten zu Diensten waren, nach dem Krieg wieder für Ministerien und Behörden arbeiten? Das sind die Fragen, die Christoph Weber in seiner Dokumentation „Das Versagen der Nachkriegsjustiz“ zu

beantworten sucht. Der Film ist der erste in der dreiteiligen Reihe „Akte D“, welche die ARD vom 13. Oktober an montags zeigt. In ihr sollen an den Beispielen von Justiz, Bahn und Stromkonzernen, so die ARD, „verdrängte Kapitel der deutschen Nachkriegsgeschichte“ neu beleuchtet werden.

### **Mythen und Glorifizierungen**

Dass sich dieser nicht gerade kleine Anspruch erfüllen lässt, wenn etwa von der Bahn oder den Stromkonzernen die Rede ist, vermag man sich ja noch vorzustellen. Gerade in Bezug auf die Justiz aber weiter davon zu reden, „mit Mythen und Glorifizierungen der deutschen Nachkriegszeit“ aufzuräumen, scheint doch verwegen. Dass sich nach dem Krieg im Justizministerium Angestellte wiederfanden, die schon für die Nationalsozialisten als Juristen gearbeitet hatten, ist schließlich bekannt. Auch dass in diesem Ministerium Gesetze erarbeitet wurden, die halfen, die Verfolgung von NS-Verbrechern zu erschweren, wie etwa das sogenannte „Einführungsgesetz zum Ordnungswidrigkeitengesetz“, mit dessen Hilfe 1968 zahlreiche Taten als verjährt galten, wusste man bereits.

### **Diplomatischer Eiertanz**

Natürlich ist es trotzdem richtig, von diesem und anderen sehr unrühmlichen Kapiteln der deutschen Nachkriegsgeschichte zu erzählen - etwa auch von dieser Aktennotiz, die sich in kalifornischen Bibliotheken fand. Und der zu entnehmen war, dass die Bundesregierung unter Helmut Schmidt auf das Anfang der achtziger Jahre von den Amerikanern gemachte Angebot, das Berlin Document Center zu übernehmen, mit einem bemerkenswerten Deal geantwortet hat. Ja, so lautete der Vorschlag, man werde offiziell bitten, die Unterlagen übernehmen zu dürfen. Die Amerikaner sollten dieses Ansinnen aber bitte ablehnen. Warum die Deutschen kein Interesse an den Akten der NSDAP hätten? Das wollten seinerzeit nicht nur die Reporter der BBC wissen. Weil sich bestimmt einige Namen mit Verbrechen der NS-Zeit in Verbindung bringen ließen und das peinlich für die deutsche Regierung wäre, mutmaßte daraufhin der Direktor David Simon vor laufenden Kameras.

Das sind interessante, weil selten zu sehende Aufnahmen. Und auch wenn sie die einzigen überraschenden bleiben in einem Film, der ansonsten einer bebilderten Geschichtsstunde gleicht, ist es nicht verkehrt, sich auch diese anzusehen. Schade ist nur, dass sie so spät läuft.

Akte D - Das Versagen der Nachkriegsjustiz läuft am Montag um 23.30 Uhr im Ersten.

[Zur Homepage](#)

Quelle: F.A.Z.

Themen zu diesem Beitrag: [Helmut Schmidt](#) | [NSDAP](#) | [ARD](#) | [Alle Themen](#)

Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

---

### Weitere Empfehlungen

Streit um Kanzler-Interviews

#### Kohls Schmankerl und die historische Wahrheit

Helmut Kohls einstiger Ghostwriter Heribert Schwan veröffentlicht medienwirksam Zitate aus seinem 630-Stunden-Interview mit dem früheren Bundeskanzler. Gegen dessen Willen - und passend zum Beginn der Frankfurter Buchmesse. [Mehr](#) Von RAINER BLASIUS 06.10.2014, 16:55 Uhr | Politik



Anzeige

#### Die neuen Kärcher Mehrzwecksauger

Überragende Saugkraft, geringer Stromverbrauch und besonders komfortables Gerätetubehör. [Mehr](#)



## Stephanie Bart über ihren Roman Deutscher Meister

Ein großer Boxer, den die Nationalsozialisten nicht klein halten konnten, und hundert Seiten über einen Kampf: Im Gespräch über ihren Roman Deutscher Meister erzählt Stephanie Bart, warum ein Film für ihr Schreiben wichtiger war als ein Buch. [Mehr](#)  
10.10.2014, 10:18 Uhr | Feuilleton



### Anzeige

## Gesund werden und bleiben

NADH (Coenzym 1) ist das wichtigste Coenzym unseres Organismus. [Mehr](#)



Deutscher Meister von Stephanie Bart

## Ein Roman wie ein Faustschlag

Unglaublich, aber wahr: Stephanie Bart erzählt in Deutscher Meister auf großartige Weise die Geschichte des Boxers Johann Rukelie Trollmann, der 1933 im nationalsozialistischen Deutschland um den Titel betrogen wurde. [Mehr](#) Von ANDREAS PLATTHAUS  
30.09.2014, 16:17 Uhr | Feuilleton



## Von E nach F in 40 Jahren

Endlich hat Jaguar einen legitimen Nachfolger für den legendären E-Type auf die Räder gestellt. Die deutschen Platzhirsche dürfen sich freuen: Es macht ihnen mal jemand Konkurrenz. [Mehr](#) Von BORIS SCHMIDT  
05.09.2014, 14:07 Uhr | Technik-Motor



Markworts Pseudonyme

## Rang und Namen

Ein Ego ist nicht genug, sechs sind gerade richtig: Focus-Herausgeber Helmut Markwort tritt häufiger unter Pseudonym in Erscheinung - angeblich, um unerkannt und ungestört arbeiten zu können. [Mehr](#) Von MICHAEL HANFELD  
08.10.2014, 17:08 Uhr | Feuilleton



Frankfurter Allgemeine